

20 Jahre schjkk und 40 Jahre Robinsonspielplatz Augarten

Autor(en): **Regitz, Liliane / Rigassi, Katherina / Schneider, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **72 (2016)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

20 Jahre schjkk* und 40 Jahre Robinsonspielplatz Augarten

Liliane Regitz/Katherina Rigassi/Barbara Schneider

Jugendarbeit Rheinfelden – integrativ, präventiv, politisch gewollt, von Fachleuten realisiert

Ist ihnen aufgefallen, dass die Harmonie von Rheinfelden selten durch randalierende Jugendliche gestört oder beeinträchtigt wird? Was ist da richtig gelaufen?

1996 wurde die Grundlage für eine aktive Kinder- und Jugendarbeit geschaffen

Im Auftrag der Jugendkommission wurde im Mai 1996 das «Handlungskonzept für eine Kinder-, Schüler- und Jugendarbeit und eine Jugendpolitik in Rheinfelden» vorgestellt. Dieses Konzept basierte auf Ergebnissen und Erkenntnissen einer gross angelegten Umfrage unter Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 22 Jahren aus dem Jahre 1994. Das Konzept umfasste einen Gesamtauftrag für eine aktive Kinder-, Schüler- und Jugendarbeit und entwickelte sich auf der Basis der bestehenden Strukturen und Möglichkeiten. Dies waren die beiden Institutionen «Rheinfelder Jugendzentrum RJZ», (Gründungsjahr 1988) und der Robinsonspielplatz im Augarten (Gründungsjahr 1976).

Die 1996 gesetzten Zielsetzungen der Jugendkommission lauteten:

- Kinder und Jugendliche sollen aktivierende, selbstbestimmte und interessante Freizeitangebote vorfinden, entwickeln und mitgestalten
- Den Kindern und Jugendlichen soll für ihr Freizeitleben und Freizeitgestalten ein geeigneter Lebensraum mit der notwendigen Infrastruktur zur Verfügung stehen
- Kinder und Jugendliche sollen aktiv am politischen, sozialen und kulturellen Leben teilnehmen
- Die Bemühungen im Kinder- und Jugendbereich sollen lokal und regional vernetzt und koordiniert werden.

Diese Zielsetzungen haben bis heute Bestand.

* schjkk = Verein für Schüler-, Jugend- und Kinderkultur

Am 18. September 1996 wurde der *Verein schjkk* gegründet. Das Rheinfelder Jugendzentrum RJZ, das im Untergeschoss der Schützenmatt Turnhalle untergebracht ist und der Robinsonspielplatz im Augarten bekamen eine gemeinsame Führung.

Bis dahin war die Sparte Jugendkultur in Rheinfelden nicht vertreten, so dass diese Lücke im Jahr 1997 mit der Eröffnung der «Salme Schüre» unter der Trägerschaft des *Verein schjkk* geschlossen wurde. Bis 2003 fand hier in der Folge aktive Kinder- und Jugendkultur statt. 2003 wurde der Leiter der Salme Schüre ins neu geschaffene Kulturbüro der Stadt Rheinfelden übernommen und die Salme Schüre wurde mangels Finanzen im Jahr 2004 geschlossen.



Leitbild Verein schjkk

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teilbereich der professionellen sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug und einem sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag.

Ein wesentliches Merkmal ist die informelle Bildung von jungen Menschen in einer Lebensphase, die durch wichtige psychosoziale und physische Entwicklungsschritte geprägt ist.

Kernziele: Kinder und Jugendliche haben ein hohes Selbstwertgefühl, sind gesund und fühlen sich wohl. Sie beteiligen sich aktiv und partnerschaftlich an den Prozessen des Gemeinwesens und sind als eigenverantwortlich handelnde Persönlichkeiten gleichberechtigt in der Gesellschaft integriert. Sie verfügen über altersgerechte Handlungs- und Sozialkompetenzen.

- **Grundprinzipien:** Prinzip der Offenheit / Prinzip der Freiheit / Prinzip der Partizipation
- **Arbeitsprinzipien:** Lebensweltliche und sozialräumliche Orientierung / Geschlechtsreflektierter Umgang / Umgang mit kultureller Identifikation / Verbindlichkeit und Kontinuität / Selbstreflexion

Im Jahr 1999 kristallisierte sich immer mehr heraus, dass auch im Augarten Bedarf für einen Jugendtreffpunkt bestand. Bereits ein Jahr später wurde als Pilotprojekt ein provisorischer Jugendtreff in einem Container eröffnet. Nach 2 weiteren Pilotphasen im Winter 2001/2002 konnte der Jugendraum «Fuchsbau» im Zentrum des Augartens, wo er sich auch heute noch befindet, eröffnet werden.

Damit die Kinder- und Jugendarbeit in Rheinfelden besser koordiniert und vernetzt werden kann und die personellen, finanziellen und administrativen Arbeiten zentral getätigt werden können, beschloss der *Verein schjkk* in Absprache mit seiner Trägerschaft die Erschaffung einer Geschäftsstelle. Diese steht seit 2002 allen interessierten Bewohnern für Fragen und Anliegen offen. Eröffnet wurde sie in der «Salme Schüre». Mit deren Schliessung mussten neue Räumlichkeiten gefunden werden, so dass ab 2003 die Geschäftsstelle in den Büroräumlichkeiten des ehemaligen Casinos an der Habich-Dietschy-Strasse untergebracht wurde, welche mit dem Verein SeniorInnen für SeniorInnen geteilt wurden. 2008 zog die Geschäftsstelle an die Rindergasse, direkt ins Städtli, da der Umbau des ehemaligen Casinos begann.

Mit dem Umzug der Geschäftsstelle an die Rindergasse konnte in Zusammenarbeit mit dem Elternverein im Erdgeschoss im Herbst 2008 das Familieninformationszentrum FIZ eröffnet werden. Als zweijähriges Provisorium wurde ein Kontaktcafe betrieben und diente dazu, erste Erfahrungen für ein «richtiges» Begegnungshaus zu sammeln. Aus der Benutzerstatistik wurde schnell ersichtlich, dass dieser kinderfreundliche Treffpunkt einem Bedürfnis entsprach. Heute steht das FIZ allen Institutionen und Vereinen, die dem Gemeinwohl dienen, als Räumlichkeit zur Verfügung.

Mit der Schaffung der Geschäftsstelle fand auch die Überprüfung durch die Hoch- und Berufsschulen, welche Studierende im sozialen Bereich ausbilden, statt. Der *Verein schjkk* erhielt alle Bewilligungen und ist seither berechtigt, Studierende aller Berufe im Kinder- und Jugendbereich auszubilden.

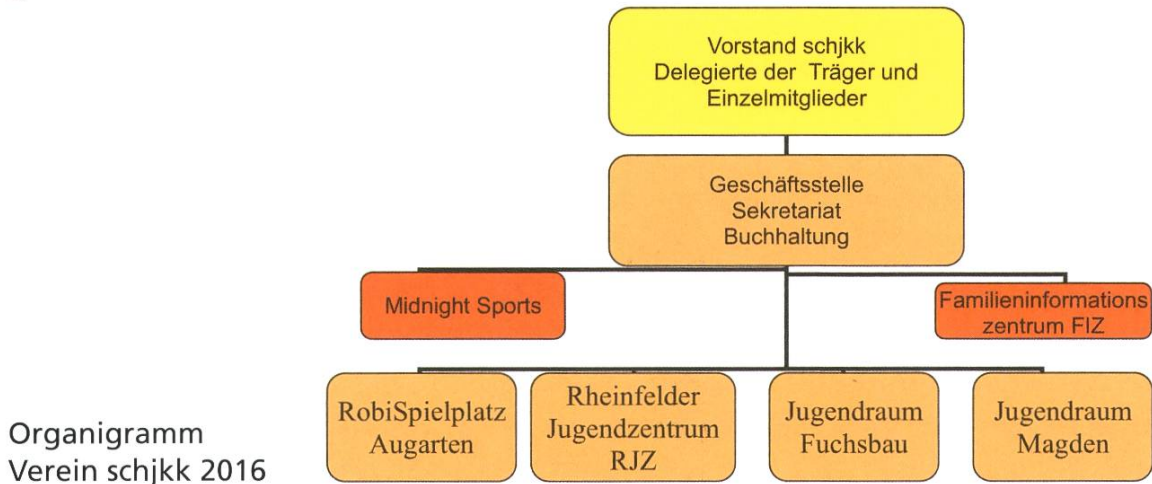
Seit Januar 2009 besteht mit der Einwohnergemeinde Magden ein Leistungsvertrag. Der *Verein schjkk* hat den Betrieb des Jugendraumes in Magden vollständig übernommen und betreibt diesen seither erfolgreich mit eigenem Personal.

2010 hat der *Verein schjkk* nach einer zweijährigen Pilotphase den Leistungsvertrag für «Midnight Sports» mit der Gemeinde Rheinfelden unterschrieben und bietet seither in den Wintermonaten jeden Samstagabend Sport in der Turnhalle im Augarten an.

Träger des Verein schjkk 2016

Mit Leistungsvereinbarung: Einwohnergemeinde Rheinfelden, Einwohnergemeinde Magden

Freiwillige Träger: Ortsbürgergemeinde Rheinfelden, Bewohnerverein Augarten, Credit Suisse Real Estate Fund LivingPlus, röm.-kath. Kirchengemeinde



15 Jahre Vorstandsarbeit – Die Entwicklung des Vereins schjkk hautnah

Katherina Rigassi, Vorstandsmitglied, seit 2015 Präsidentin des Vereins schjkk: Rein zufällig bin ich vor 16 Jahren zum Verein schjkk gekommen. Als junge Mutter mit 2 Kindern im Vorschulalter hat mich das Thema des Vereins natürlich interessiert – alle Eltern wünschen sich für ihre Kinder ein tolles Angebot für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung – und die Anfrage, die Revision der Rechnung für die Abnahme durch die Mitgliederversammlung zu prüfen, hat mich gefreut.

Das riesige Engagement für den jungen Verein, den damals noch zahlreichen Vorstandsmitglieder, die verschiedene Institutionen und Vereine zum Thema Kinder und Jugend vertraten, hat mich zutiefst beeindruckt. Es herrschte Pioniergeist und eine grosse Begeisterung für



Girls Pool Night

die Sache. Diesen Gründungsmitgliedern verdanken wir unglaublich viel!

Kurze Zeit nach Übernahme der Tätigkeit als Revisorin konnte ich das Vereinssekretariat mit einem 10%-Pensum übernehmen und wurde in den Vorstand aufgenommen. Ich freute mich darauf mitzuhelfen, den Rheinfelder Jugendlichen ein nettes und natürlich pädagogisch wertvolles Freizeitangebot zu ermöglichen, musste aber sehr schnell feststellen, dass das eine recht naive Sichtweise war: Jugendliche, die das RJZ oder den Fuchsbau im Augarten besuchen, geben ihre teilweise existentiellen Sorgen, die in diesem Alter bekanntlich vielfältig sein können, nicht einfach an der Eingangstüre ab und vergnügen sich glücklich und zufrieden im eigens für sie hergerichteten Jugendraum. Im Gegenteil: Sie tragen ihre Sorgen mit ins Jugendzentrum oder auf den Robi, weil sie wissen, dass da jemand ist, der ihnen zuhört und der ihnen auch helfen kann. Die Aufgabe der Mitarbeitenden geht viel tiefer und weiter als lediglich Freizeitvergnügen anzubieten. Beziehungsarbeit ist zentral. Dazu muss ein Ort geschaffen werden, der von Jugendlichen und Kindern akzeptiert und genutzt wird. Die Besucherinnen und Besucher müssen sich wohl- und ernstgenommen fühlen. Ich bin immer wieder beeindruckt, wie gut dies den Mitarbeitenden gelingt: Alle werden mit Handschlag und Namen begrüßt und verabschiedet. Die Mitarbeitenden leben Werte wie Ordnung und Sauberkeit, Rücksichtnahme auf alle Besucher und sorgfältigen Umgang mit der Einrichtung des Treffpunktes konsequent vor und verlangen dies selbstverständlich auch von den Jugendlichen und Kindern. Vergehen gegen Regeln werden angesprochen, haben unter Umständen Folgen und können durch Mithilfe wieder aus der Welt geschaffen werden. Und es werden Grenzen gesetzt. Dazu brauchen die Jugenarbeiter eine klare Haltung, ein grosses Mass an Durchsetzungsvermögen und vor allem auch eine solide Ausbildung im pädagogischen Bereich.



Holispektakel Jugendfest Rheinfelden



Die Mitarbeitenden des *schjkk*,

Der *Verein schjkk* ist in der glücklichen Lage mit gut ausgebildeten und sehr erfahrenen Fachkräften zusammenarbeiten zu können. Teilweise sind die Mitarbeitenden dem *schjkk* und den Kindern und Jugendlichen seit Jahrzehnten treu geblieben. Von ihrer starken Identifikation mit ihrer Arbeit, sowohl im pädagogischen Bereich wie auch im aufwändigen Unterhalt der Betriebe, profitieren alle Beteiligten. Diese Anforderung steht in keinem Pflichtenheft. Der Vorstand des *Vereins schjkk* versteht dieses Engagement seiner Mitarbeitenden als grosses Kompliment für ihn als Arbeitgeber.

Vor 15 Jahren lagen die Aufgaben des Vorstandes vor allem im Bereich der Finanzierungssicherung, der Personalführung, der Vernetzung mit anderen Institutionen und der Mitorganisation von Anlässen wie Jugendfest, usw., wozu sich der Vorstand jeweils zu monatlichen «Monstersitzungen» traf. Ich habe im Verlauf der Jahre miterlebt, wie sehr die aufwendigen und zeitraubenden Arbeiten die Euphorie und den Idealismus der ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder dämpfte. Nebst Familienarbeit mit Kindern oder beruflichem Engagement war dieser immense Aufwand kaum zu bewältigen. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder wurde immer kleiner und die Arbeit lastete schlussendlich auf wenigen Schultern. Die Gründung einer Geschäftsstelle zur Entlastung des Vorstandes drängte sich auf. Ein wichtiger Schritt Richtung Professionalität der Kinder- und Jugendarbeit in Rheinfelden wurde gemacht. So haben Liliane Regitz und ich in der zugigen, ungeheizten «Salme Schüre», dick in unsere Mäntel eingehüllt mit steifen, kalten Fingern die Tätigkeit in der damals noch «mobilen» Geschäftsstelle begonnen.



Der Vorstand des *schjkk*

Bald konnte uns die Stadtverwaltung geeignete Büroräumlichkeiten zur Verfügung stellen. Die Buchhaltung und die Personaladministration, die bisher durch die Stadtverwaltung erledigt wurde, wurden an die Geschäftsstelle übertragen. Der *schjkk* war jetzt auch in der Lage, junge Menschen im sozialpädagogischen Bereich auszubilden und für Nachwuchs in dieser wichtigen Arbeit zu sorgen. Ich selber habe mich dann beruflich neu orientiert und bin vor 7 Jahren weitergezogen, bin aber mit Überzeugung im Vorstand des *Verein schjkk* geblieben und arbeite noch immer sehr gerne mit. Unsere Aufgabe besteht weiterhin darin, die Finanzierung des Vereins sicherzustellen und den Verein nach aussen zu vertreten. Dazu treffen wir uns zu 5 Sitzungen im Jahr. An diesen Sitzungen nehmen auch Mitarbeitende der Betriebe teil. Sie berichten uns über die vergangenen und bevorstehenden Projekte und Ereignisse in Ihren Betrieben. Die Vorstandsmitglieder helfen je nach Möglichkeit immer gerne bei den verschiedenen Anlässen mit. So behalten wir den Kontakt zu den Mitarbeitenden und bekommen immer wieder Einblick in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. So durfte ich während 15 Jahren die positive Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in Rheinfeldern miterleben und stehe dem *Verein schjkk* seit dem Frühjahr 2015 als Präsidentin vor.

Die zurzeit grösste Herausforderung des Vereins ist die Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Aufgabe vordergründig vor allem Geld kostet. Wir sind aus Erfahrung überzeugt, dass sich die professionelle Betreuung auf dem Robi und in den Jugendhäusern finanziell auszahlt, indem verhindert wer-

den kann, dass Jugendliche durch die Maschen der Gesellschaft fallen. Würde dies geschehen, so wäre zu einem späteren Zeitpunkt die finanzielle Belastung für die Gesellschaft und das Leid des betroffenen Menschen um ein Mehrfaches grösser. Es ist jedoch schwierig, eine «Was wäre, wenn...»-Situation buchhalterisch darzustellen. Dieser Ertrag kann kaum in Geldwerten ausgewiesen werden und es braucht deshalb viel Informations- und Überzeugungsarbeit.

Dank den finanziellen Beiträgen der Träger und Mitglieder, dem motivierten Einsatz aller Mitarbeitenden, der Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen auf dem Robi und in den Jugendhäusern und der tollen Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder, ist diese Arbeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen und zum Wohle von Rheinfeldern möglich. Ein ganz spezielles Dankeschön geht an Sie, liebe Rheinfelderinnen und Rheinfelder, für das Mittragen des *Vereins schjkk*!

ROBI SPIELPLATZ

40 Jahre Robi

Der vom *Verein schjkk* getragene RobiSpielplatz ist ein ganzjährig geöffneter Spielbetrieb, der Kindern einen attraktiven «Mix» von Freiraum und Betreuung anbietet. Hier können 5 - 14jährige Mädchen und Buben ihre Freizeit aktiv gestalten. Damit alle Kinder mitmachen können, ist eine Mitgliedschaft freiwillig. Fast alle Angebote sind kostenfrei und benötigen keine Anmeldung. Der Spielplatz umfasst viel naturbelassenes, abenteuerliches Gelände und mehrere Gebäude mit Spiel- und Werkräumen, Küche und Tierställen. Die Kinder dürfen basteln, werken, kochen, spielen, experimentieren, Tiere pflegen und vieles mehr. Seit 40 Jahren engagieren sich im Robi Augarten freiwillige HelferInnen und fest angestellte MitarbeiterInnen für die Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

Gerne möchten wir am Beispiel der Geschichte des RobiSpielplatzes aufzeigen, wie wir die Arbeit beim *schjkk* erlebt haben, wie sie sich über die Jahre gewandelt hat, was sie bewirkt und welche Bedeutung sie für Rheinfeldern und die Gesellschaft generell hat.

Vor 40 Jahren, als in der neu erbauten Siedlung Augarten der RobiSpielplatz von den damaligen Bewohnern ins Leben gerufen wurde, wollte man erreichen, dass die zahlreichen, vorwiegend aus Mittelschichtsfamilien stammenden Kinder und Jugendlichen, sich nicht im ganzen Quartier austoben. Eigens für sie wurde ein Platz geschaffen wo Austoben erlaubt und erwünscht war; eine Art Pfadi vor Ort, eine Freizeitanlage, in welcher die Jungen abenteuerliche Grenzerfahrungen

im geschützten Rahmen machen konnten, ohne dass Fensterscheiben und Gartenanlagen im Quartier in Mitleidenschaft gezogen würden.

Jahre später waren die Zielsetzungen ganz anders: Der Robi und die Jugendhäuser sowie die vom *schjkk* organisierten Anlässe in Rheinfelden waren zu integrativen Begegnungsstätten für Kinder und Jugendliche aus vielen verschiedenen Herkunftskulturen geworden.

Mehrheitlich stammten sie aus sozial benachteiligten Umgebungen:

- Benachteiligt, indem diesen Kindern und Jugendlichen die Ressourcen fehlten, in bestehenden Vereinen (Musik, Turnen, Pfadi, Kirchgemeinde, Sportclubs) mitzumachen
- Benachteiligt aufgrund der fehlenden Motivation der Eltern, sie für das Mitmachen in solchen sozialintegrativen Strukturen zu animieren, selbst bei minimalem finanziellem Aufwand
- Benachteiligt wegen des Migrationshintergrundes der Eltern, die sich nirgendwo zu Hause fühlen ausser im Kontakt mit der eigenen Herkunftsgruppe
- Benachteiligt wegen fehlender sprachlicher Fähigkeiten und einschränkender religiöser Hintergründe, usw.

Für die Integration dieser jungen Menschen in unsere multikulturelle Gesellschaft wird während der Schulzeit von professionellen Pädagogen sehr viel wertvolle Arbeit geleistet. Ebenfalls zu erwähnen ist die integrative Wirkung unseres Bildungssystems: von Anlehre über Lehre bis zum Studium haben alle das Recht auf eine ihnen angepasste Grundlage für ihre spätere Vermittelbarkeit auf dem Arbeitsmarkt.

Aber es bleibt diese verflixte Freizeit, die man so schön als «Privatsache» bezeichnen könnte.

Rheinfelden leistet sich *schjkk* und macht damit die Freizeit von Kindern und Jugendlichen, ob alteingesessen und bestens integriert oder ob benachteiligt, zur öffentlichen Angelegenheit. Die von *schjkk* organisierten und professionell begleiteten Angebote sind für ein breites Zielpublikum ausgerichtet. Besuchen Sie uns doch mal an einem Mittwochnachmittag auf dem Robi! Es ist faszinierend, wie Kinder aus verschiedensten Elternhäusern und Wertsystemen sich an unsere Regeln halten, miteinander etwas aufbauen, verhandeln und kooperieren.

Schauen Sie mal ins RJZ und sprechen Sie mit unseren Jugendarbeitern! Es ist beeindruckend, wie junge Menschen aus schwierigsten elterlichen Verhältnissen Vertrauen aufbauen, Unterstützung holen für die Lehrstellensuche oder Stellenbewerbungen, bei Lebenskrisen – oder wie sie schlicht und einfach dort ihre Freizeit gemeinsam gestalten und geniessen.



Der Brand zerstörte die Hüttenstadt auf dem Robispielplatz vollständig.



Mit einem Benefizanlass 2013 wurde der Wiederaufbau gefeiert.

Ein dunkles Kapitel mit Happy End

Am 9. Mai 2011 wurde der Robinsonspielplatz von einem verheerenden Brand heimgesucht. Die gesamte Hüttenstadt, die 15 Jahre lang mit viel Liebe und Herzblut von hunderten von Kindern mitaufgebaut wurde, brannte völlig nieder.

Kurze Zeit später begann eine einzigartige Hilfsaktion: unbürokratisch und schnell meldeten sich viele Träger, Institutionen und Vereine an, um den Wiederaufbau mit Tatkraft und Spenden zu unterstützen. Heute verfügt der Robinsonspielplatz wieder über eine vielseitige Hüttenstadt mit Stadtmauer, in der die Kinder ihre handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis stellen können. Ist es nicht lohnenswert, liebenswert und lebenswert, diese Qualität der Kinder- und Jugendarbeit so zu erhalten?

Barbara Schneider

(25 Jahre für die Kinder- und Jugendarbeit Rheinfelden)

Liliane Regitz

(20 Jahre für die Kinder- und Jugendarbeit Rheinfelden)